



# Leitfaden

Maßgebliche Orientierungstexte zum Kerncurriculum  
Sekundarstufe I

BILDUNGSLAND  
Hessen 

Musik



# Leitfaden

Maßgebliche Orientierungstexte zum Kerncurriculum  
Sekundarstufe I

## Impressum

- Herausgeber:** Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)  
Walter-Hallstein-Straße 5–7  
65197 Wiesbaden  
Telefon: 0611/5827–0  
Telefax: 0611/5827–109  
E-Mail: [info@iq.hessen.de](mailto:info@iq.hessen.de)  
Internet: [www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)
- Gestaltung:** pi.Design Group, Darmstadt  
[www.pi-design.de](http://www.pi-design.de)
- Titelfoto:** Alexander Kuzovlev, iStockphoto
- Druck:** Werbedruck GmbH Horst Schreckhase
- Auflage:** Erste Auflage (2011)
- Hinweis:** Als Online-Fassung finden Sie diese Publikation unter:  
[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)

Dieser Leitfaden wurde von Fachkommissionen, bestehend aus Lehrerinnen und Lehrern, unter Berücksichtigung externer fachdidaktischer Expertise erstellt. Die Arbeit der Fachkommissionen wurde durch das Koordinatorenteam der Arbeitseinheit Bildungsstandards und Curricula begleitet.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden. Jede missbräuchliche Verwendung der Publikation ist untersagt.

## Inhalt

Vorwort	4
<b>A Allgemeiner Teil</b>	
1 Zum Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen	5
1.1 Schulinterne curriculare Planung	5
1.2 Unterrichten mit Bildungsstandards und Inhaltsfeldern	9
1.3 Unterricht auswerten und gemeinsam weiterentwickeln	13
2 Rechtliche Grundlagen	14
<b>B Fachbezogener Teil</b>	
1 Das Kerncurriculum nutzen – Kompetenzaufbau im Fach	15
2 Anregungen für die schulinterne Planung und Umsetzung	21
2.1 Formatvorschlag Fachcurriculum	22
2.2 Lernaufgabe und Anregungen zur Umsetzung im Unterricht	28
3 Fachbezogene Materialien	35
<b>C Anhang</b>	
1 Glossar	I
2 Materialien	IV
3 Literaturhinweise/Links	VI

# Vorwort

## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Dieser Leitfaden möchte Sie bei der Umsetzung des Kerncurriculums in Ihrer Schule unterstützen und begleiten. Im neuen Kerncurriculum für Hessen sind die wesentlichen Bildungsziele verbindlich festgelegt durch: überfachliche Kompetenzen, allgemeine fachliche Kompetenzen (Bildungsstandards), wesentliche Inhalte (Inhaltsfelder). Die Frage, wie Kompetenzen entwickelt und gefördert werden können, ist mit dem Kerncurriculum allein noch nicht beantwortet. Sie ist aber Ausgangspunkt und Zielstellung zugleich für den hier vorliegenden Leitfaden zur Umsetzung des Kerncurriculums in Ihrer Schule.

In engagierter pädagogischer Praxis finden sich dafür bereits vielfältige Anknüpfungspunkte und Beispiele: Lernangebote und Lernumgebungen, die kognitiv aktivieren; Lernsituationen mit komplexen Anforderungen und herausfordernden Aufgaben; Lehrende, die sich nicht nur als Vermittler von Lerninhalten verstehen, sondern auch als Lernbegleiter, die Leistungserwartungen transparent machen und variantenreiche Formen finden, wie Lernwege dokumentiert und Lernerfolge beurteilt werden können.

Diese und weitere Merkmale guten Unterrichts leiten viele erfahrene und engagierte Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Unterrichtsplanung. Hieran gilt es anzuknüpfen. Gleichwohl geht es bei der Umsetzung des Kerncurriculums auch darum, bewährte Vorgehensweisen und Schwerpunkte des eigenen Unterrichtens zu sichten und zu prüfen: Hat die gezielte Förderung von Kompetenzen (im Sinne nachweisbaren und anwendungsbezogenen Könnens) in der täglichen Unterrichtspraxis bereits den ihr angemessenen Stellenwert oder müssen hier gegebenenfalls Akzente und Prioritäten verstärkt oder neu gesetzt werden?

Für diese Prozesse der Bestandsaufnahme und Vergewisserung, aber auch der veränderten Perspektive und Neuausrichtung, soll das neue Kerncurriculum für Hessen auf Landesebene zur wichtigen Grundlage werden. Darin sind zwar die Ziele in Form von Könnensbeschreibungen festgelegt, nicht aber die Wege, wie diese erreicht werden. Insbesondere hier liegt der Gestaltungsspielraum der Schulen. Diese haben dadurch die Möglichkeit, regionale und schulspezifische Besonderheiten vor Ort in ihren schulinternen curricularen Planungsentscheidungen zu berücksichtigen.

Die unterschiedlichen Aspekte, die im Umgang mit dem Kerncurriculum und seiner Konkretisierung auf Fachkonferenz- und Unterrichtsebene eine Rolle spielen, werden in den einzelnen Kapiteln des Leitfadens erläutert. Diese praxisnahen Hinweise können – besonders im fachbezogenen Teil B – nur exemplarischen Charakter haben und müssen den Bedingungen und Gegebenheiten vor Ort angepasst werden. Insofern sind die Beispiele lediglich als Anregungen und Impulse zu verstehen.

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Anregungen, Ergänzungsvorschläge und auch kritische Hinweise haben.

Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit

**Bernd Schreier**  
Direktor  
[b.schreier@iq.hessen.de](mailto:b.schreier@iq.hessen.de)

**Axel Görisch**  
Abteilungsleiter  
[a.goerisch@iq.hessen.de](mailto:a.goerisch@iq.hessen.de)

**Dr. Gunther Diehl**  
Arbeitseinheit Bildungsstandards und Curricula  
[g.diehl@iq.hessen.de](mailto:g.diehl@iq.hessen.de)

**Petra Loleit**  
Arbeitseinheit Bildungsstandards und Curricula  
[p.loleit@iq.hessen.de](mailto:p.loleit@iq.hessen.de)

## A Allgemeiner Teil

### 1 Zum Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen

#### 1.1 Schulinterne curriculare Planung

Die schulinterne curriculare Entwicklungs- und Planungsarbeit hat das Ziel, das neue Kerncurriculum für Hessen in Form von Fachcurricula zu konkretisieren. Die Aufgabe der Fachkonferenzen bzw. Planungsgruppen in den einzelnen Schulen besteht darin, sich über die Leitlinien pädagogischen Handelns und den Kompetenzaufbau in den einzelnen Fächern – aber auch über die Fächergrenzen hinweg – zu verständigen, Vereinbarungen darüber herbeizuführen und diese zu dokumentieren. Die Fachcurricula sind die wesentlichen Elemente eines Schulcurriculums<sup>1</sup>.



Abb. 1: Elemente des Schulcurriculums

Bildungsstandards und Inhalte sind im hessischen Kerncurriculum bewusst getrennt aufgeführt, denn Kompetenzen entwickeln sich nachhaltig in der Auseinandersetzung mit variablen Inhalten. In der schulischen Planung werden Kompetenzen dann mit konkreten Inhalten, die sich aus den Inhaltsfeldern ableiten lassen, verbunden. Dadurch wird es möglich, die unterschiedlichen schul- und lerngruppenspezifischen Bedingungen vor Ort zu berücksichtigen. Die Vielfalt möglicher Verknüpfungen, ihre Passung zu den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Anschlussfähigkeit bezogen auf weitere Lernprozesse – all das ist eine wesentliche Grundlage dafür, dass vernetztes und auf Anwendung bezogenes Wissen in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen erworben werden kann.

<sup>1</sup> vgl. hierzu die Ausführungen in der Handreichung „Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum“, [www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de)

Indem Kompetenzen und Inhalte miteinander verknüpft werden, wird es möglich, inhaltsbezogene Kompetenzen zu formulieren<sup>2</sup>. Diese überfachlichen und fachlichen Anforderungen beschreiben, was die Lernenden in den Kompetenzbereichen, bezogen auf ausgewählte Bildungsstandards bzw. lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhalte, nach einer bestimmten Lernzeit in der Regel wissen und können sollen. Mit zunehmender Lernzeit werden die formulierten Anforderungen immer komplexer.

Die für zielgerichtete Kompetenzentwicklung geeigneten Inhalte werden nach fachsystematischen bzw. fachdidaktischen Gesichtspunkten ausgewählt, strukturiert und inhaltlich-thematisch konkretisiert. Zugleich ist die Auswahl der Inhalte aber immer auch an die übergeordneten inhaltlichen Konzepte eines Faches gebunden. Inhaltliche Konzepte repräsentieren Wissensmodelle, die die grundlegenden Prinzipien und Erkenntnisse sowie die Fachsystematik vereinfacht abbilden (ausgenommen Moderne Fremdsprachen). Sie helfen zudem, Wissensnetze aufzubauen (vgl. Kap. 5 in den Kerncurricula der Fächer). Wissensnetze entwickeln sich, wenn neue Inhalte an Vorwissen anknüpfen, wenn Erfahrungen, Vorstellungen, Fragen der Kinder und Jugendlichen einbezogen und neu gewonnene Erkenntnisse in übergreifende Zusammenhänge eingebettet werden.

Zur Auswahl geeigneter Inhalte können die an den Schulen bereits vorhandenen Fachcurricula mit einer erweiterten Zielstellung herangezogen, überprüft und neu bewertet werden. Dabei sollten die folgenden beiden Fragen berücksichtigt werden:

- (1) Inwieweit können die Setzungen im bereits vorliegenden Fachcurriculum den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Konzepten des Kerncurriculums zugeordnet werden?
- (2) Inwieweit können über die bisher festgelegten Themen, Inhalte und Methoden die im Kerncurriculum beschriebenen Kompetenzen erworben werden?

Die curriculare Planungsarbeit ist einem zweifachen Anspruch verpflichtet. Zum einen müssen selbstverständlich und unverzichtbar fachbezogene Strukturen des Wissensaufbaus berücksichtigt werden – die Schwerpunktsetzung im Inhaltlichen richtet sich nach sachlogischen Aspekten des Faches. Zum anderen – so belegt es die Lernforschung – sollte neues Wissen immer an bereits vorhandenes anschließen bzw. in bestehende Wissensmodelle integriert werden können. Vor allem aber ist das (neu) erworbene Wissen in unterschiedlichen Kontexten zu erproben, zu sichern und anzuwenden.

In der Fachkonferenz werden auf diese Weise ausgewählte Unterrichtsschwerpunkte<sup>3</sup> – auf die Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen bezogen – erarbeitet und schulintern verbindlich vereinbart. Sie stellen die wesentlichen Elemente eines Fachcurriculums dar. Ergänzend trifft die Fachkonferenz Vereinbarungen darüber, wie die Schwerpunkte im Unterricht umgesetzt werden können. Die Fachcurricula sind als entwicklungs offene Arbeitspläne angelegt.

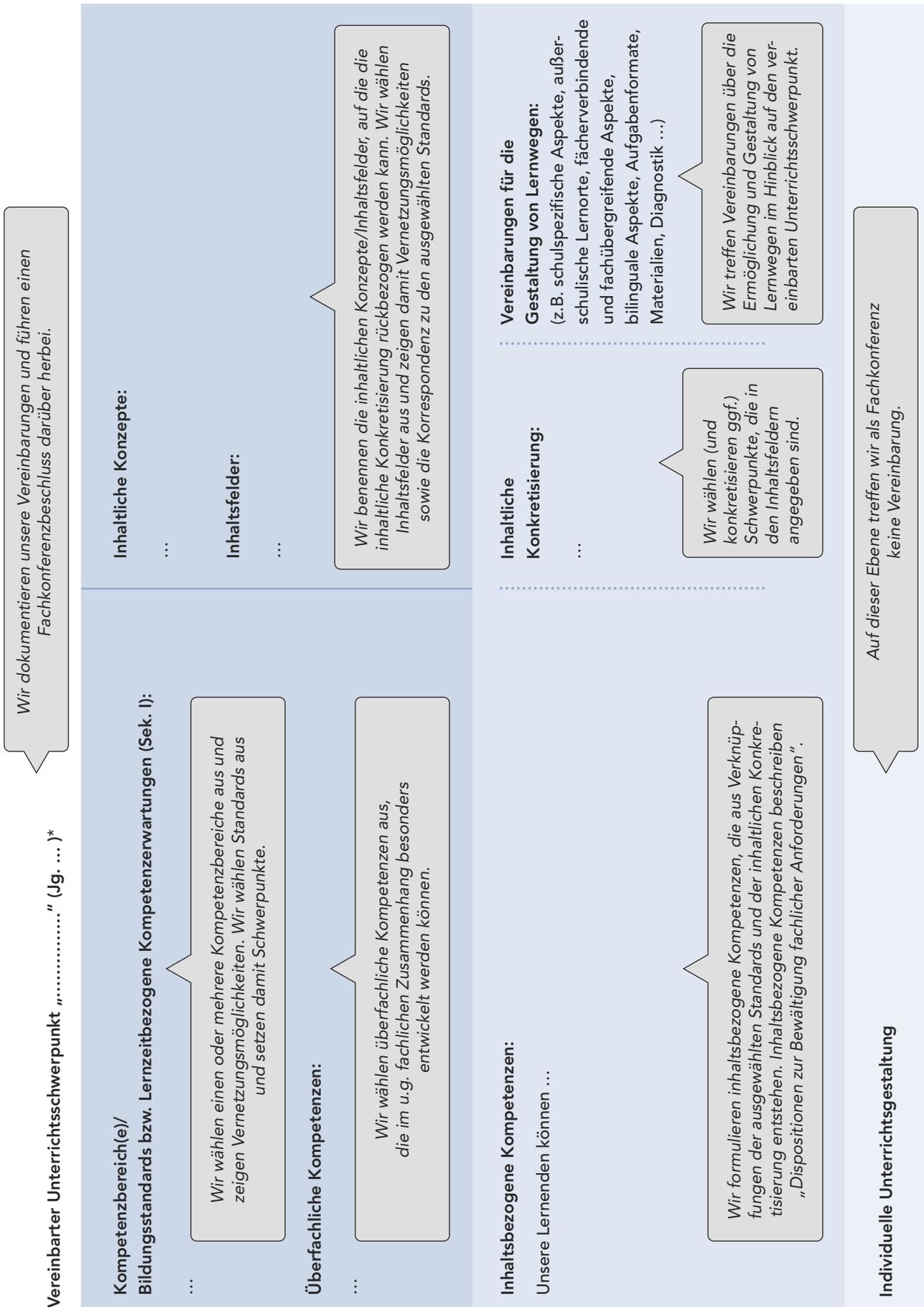
In Teil B dieses Leitfadens finden sich mögliche Darstellungsformate, jeweils fachbezogen und beispielhaft ausgefüllt, um zu vielfältig anderen sinnvollen Dokumentationsformen anzuregen. Die Abbildung auf der folgenden Seite veranschaulicht die Vorgehensweise bei der Erarbeitung eines Unterrichtsschwerpunktes:

<sup>2</sup> vgl. Formulierungshilfen – Inhaltsbezogene Kompetenzen (Teil C Anhang, Materialien)

<sup>3</sup> vgl. Teil C Anhang, Glossar

## Kerncurriculum – hessenweit verbindlich

## Fachcurriculum – schulintern verbindlich



\* längerfristig angelegt

Abb. 2: Formatvorschlag Fachcurriculum

Für die Erarbeitung von **Unterrichtsschwerpunkten** sind folgende Arbeitsschritte denkbar:

- **Auswählen und Verknüpfen** – Bildungsstandards bzw. Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder
  - Welche Kompetenzen sollen Lernende im Fach erwerben?
  - Was müssen sie dazu wissen und können?
- **Konkretisieren und Sequenzieren** – bezogen auf Jahrgangsstufen/Doppeljahrgangsstufen
  - Inhalte thematisch entfalten
  - Inhaltsbezogene Kompetenzen formulieren
  - Kompetenzaufbau langfristig anlegen
- **Planen und Gestalten**
  - Mögliche kompetenzorientierte Lernwege, Aufgaben (Lern- und Leistungsaufgaben), Instrumente zur Feststellung von Lernständen (z. B. Kompetenzraster, Checklisten) konzipieren
- **Dokumentieren und Vereinbaren**
  - Form der Dokumentation finden
  - Unterrichtsschwerpunkte schulintern verbindlich festlegen
- **Evaluiere und Optimieren**
  - Getroffene Vereinbarungen überdenken und ggf. verändern (Fachcurriculum als offenes Entwicklungskonzept)

Unabhängig davon, ob das oben vorgeschlagene oder ein anderes Darstellungsformat verwendet wird, ist es wesentlich, dass hier Vereinbarungen, die die Fachkonferenz trifft, dokumentiert werden. Sie fungieren als schulintern verbindliche Vorgaben und bilden den Rahmen für die individuelle Unterrichtsplanung. Beginnen kann die Arbeit, indem zunächst wenige wesentliche Vereinbarungen getroffen werden, die alle Mitglieder der Fachkonferenz mittragen. Entscheidend ist, dass sich alle Beteiligten über die fachlichen, überfachlichen und fachübergreifenden Ziele verständigen, um die Kompetenzentwicklung aller Lernenden wirksam zu fördern. Darüber hinaus können schulspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden.

## 1.2 Unterrichten mit Bildungsstandards und Inhaltsfeldern

Die Ziele und Schwerpunkte für den Unterricht sind durch das Kerncurriculum vorgegeben. Es ist damit Ausgangs- und Bezugspunkt für die Planung von Lernprozessen, deren Evaluation und die Weiterentwicklung des Unterrichts. Die Festlegungen im Kerncurriculum treffen bewusst keine Aussagen dazu, wie ein Unterricht gestaltet sein muss, der den Erwerb und den Aufbau von Kompetenzen fördert und dabei die Lernenden in den Mittelpunkt stellt. Die folgenden Ausführungen geben daher Anregungen für die Gestaltung kompetenzorientierter Lernarrangements.

### Lernsituationen gestalten

Häufig wird zwischen der Setzung von Standards – normierten Leistungserwartungen – und dem Anspruch, den individuellen Möglichkeiten, Lernwegen und Präferenzen der einzelnen Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, ein Widerspruch gesehen.

Individualisierender Unterricht bedeutet allerdings nicht, auf die Vorgabe von Zielen, die (möglichst) alle Lernenden erreichen sollen, zu verzichten. Entscheidend ist vielmehr – den Gedanken der Gleichförmigkeit von Lernprozessen aufgebend –, den Unterricht so zu gestalten, dass die angestrebten Kompetenzen in unterschiedlicher Breite und Tiefe, ggf. auch durch thematisch variable Schwerpunktsetzungen, erworben werden können.

Schülerorientierung in diesem Sinne findet ihren Ausdruck beispielsweise darin, Lern- und Leistungssituationen zu trennen sowie selbstständiges Lernen, das für individuelle Lernwege Spielräume lässt, stärker zu betonen und Situationen zu schaffen, die gemeinsames Lernen ermöglichen. Die Lernenden sind damit mehr als bisher in die Planung von Unterricht einbezogen und ihnen wird deutlicher, was Gegenstand des Lernens sein wird und welche Leistungserwartungen an sie gestellt werden.

In einer unterstützenden Unterrichtsatmosphäre erleben sie sich als kompetente und selbstbestimmte Lerner. Sie werden begleitet und beraten, erfahren aber auch eine orientierende, strukturierte Anleitung und ein informatives Feedback in geeigneten Reflexionskontexten.

Der Aufbau von Kompetenzen benötigt Zeit – es geht hier um eine langfristige Perspektive. Daher ist es erforderlich, in größeren Entwicklungsabschnitten zu denken. Das Vorwissen und die Vorerfahrungen der Lernenden werden berücksichtigt und auf dieser Grundlage wird neues Wissen erworben und angewendet. Kapitel 1 (Teil B) nennt u. a. wesentliche Aspekte im Zusammenhang eines fachlich anzubahrenden Kompetenzaufbaus und konkretisiert diese Aussagen in exemplarischer Weise.

Welche Lernsituationen sind geeignet, um Kompetenzen langfristig aufzubauen? Entscheidend sind kognitiv herausfordernde Lernumgebungen sowie Lernaufgaben<sup>4</sup>, die – ausbalanciert zwischen Strukturiertheit und Offenheit – lebensnahe Zusammenhänge, variable Zugänge und unterschiedliche Verarbeitungstiefen bieten. Darüber hinaus ermöglichen kompetenzorientierte Lernaufgaben, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, Ziele zu klären und eine Sinn- oder Bedeutungsvorstellung bezüglich der jeweiligen Lerninhalte zu entwickeln. Diese Aspekte sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Lernende die Anforderungen, die mit ihrem Lernen im schulischen Unterricht verbunden sind, aktiv angehen.

---

<sup>4</sup> vgl. hierzu Teil C Anhang, Glossar (Begriff „Lernaufgabe“), Materialien (Kriterien für Lernaufgaben) sowie Literaturhinweise/Links

Aufgabenstellungen, die den Kompetenzerwerb sichern, sind dabei ebenso wichtig wie solche, die einen Transfer des Gelernten auf neue Anwendungssituationen erfordern.

### Leistungssituationen gestalten

Damit kompetenzfördernder Unterricht gelingen kann, ist es einerseits notwendig, sinnvolle *Lernsituationen* zu schaffen. Doch auch die *Leistungssituationen* müssen entsprechend gestaltet werden und es gilt, sinnvolle Formen für eine leistungs- bzw. kompetenzfördernde Beurteilung zu finden. Hier geht es darum, die formative (unterrichtsbegleitende, gestaltende) und die summative (abschließende, an Sachkriterien orientierte, i.d.R. bewertete) Leistungsbeurteilung – Leistungsfeststellung, Feedback und Bewertung – in den Unterricht zu integrieren. Dabei müssen Lernsituationen konsequent und für die Lernenden transparent von Leistungssituationen getrennt werden (vgl. Winter 2004).

Leistungsbeurteilung als Kompetenzeinschätzung

- bezieht sich auf Leistungen im Lernprozess und auf das Lernergebnis gleichermaßen,
- knüpft an den Anforderungen des Unterrichts unmittelbar an,
- bezieht sich auf zu erreichende Ziele, transparente Kriterien und Beurteilungsmaßstäbe (Niveaus),
- bezieht sich auf den individuellen Lernfortschritt oder ein möglichst von allen zu erreichendes Ziel,
- macht Stärken und Entwicklungsbedarf gleichermaßen deutlich.

Um Kompetenzen zu entwickeln, ist die formative, fördernde Beurteilung der Leistungen von Schülerinnen und Schülern von besonderer Bedeutung, weil sie orientierend und stärkend im Lernprozess wirkt, Fehler erlaubt sind und keine ‚schlechte Note‘ daraus folgt. Fehler sind Fenster in Lernprozessen: Sie bieten Ansatzpunkte für die individuelle Förderung. Diese setzt an den Stärken der Lernenden an.

Die Beurteilung der Leistungen schließt das Lernergebnis ebenso ein wie die Prozessleistung. Die Leistungen zu dokumentieren ist dabei besonders wichtig. Als Dokumentationsformen eignen sich z. B. Lernberichte oder Portfolios.

Ist die Rückmeldung zu individuellen Lernergebnissen und -prozessen wertschätzend, kriterienorientiert und realistisch, wirkt sie sich positiv auf den Lernfortschritt aus. Gespräche über Lernwege und -ergebnisse fördern individuelles Lernen, Verstehen und Behalten. Verfahren der Selbsteinschätzung schärfen im Sinne selbstregulativen Lernens den Blick auf die eigene Leistung und unterstützen eine eigene Zielsetzung. Auch die Mitlernenden sollten die Möglichkeit haben, ein Feedback zu geben.

### Lehr- und Lernprozesse gestalten

Lernaufgaben und Leistungsaufgaben sowie passende Lernumgebungen und ein förderliches Lernklima prägen den Unterricht und seine Resultate. In Kapitel 2 (Teil B) werden für jedes Fach exemplarische Lernaufgaben präsentiert. Sie beziehen sich auf das Kerncurriculum bzw. auf ein mögliches Fachcurriculum und geben Anregungen dazu, wie derartige Aufgaben konzipiert und im Unterricht umgesetzt werden können.

Die Vorschläge orientieren sich an dem Prozessmodell „Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten“: Es greift die wechselseitige Beziehung von Lehren und Lernen in Unterrichtsprozessen auf und akzentuiert wesentliche Aspekte, die einen kompetenzorientierten Unterricht – als langfristig angelegten Prozess – strukturieren und charakterisieren.

Dieses Prozessmodell macht es möglich, sich einer kompetenzorientierten Unterrichtsgestaltung schrittweise zu nähern. So kann es bereits für die Planung und Umsetzung des nächsten Unterrichtsvorhabens genutzt werden. Dabei können Lehrerinnen und Lehrer immer an gute Erfahrungen aus ihrer eigenen Unterrichtspraxis anknüpfen. Das Prozessmodell kann allen Beteiligten den Unterricht transparenter machen. Für die Evaluation bietet es eine Grundlage, auf die das Unterrichtsgeschehen und die Entwicklung von Unterricht immer rückbezogen werden können (vgl. Grafik, folgende Seite).

## Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten

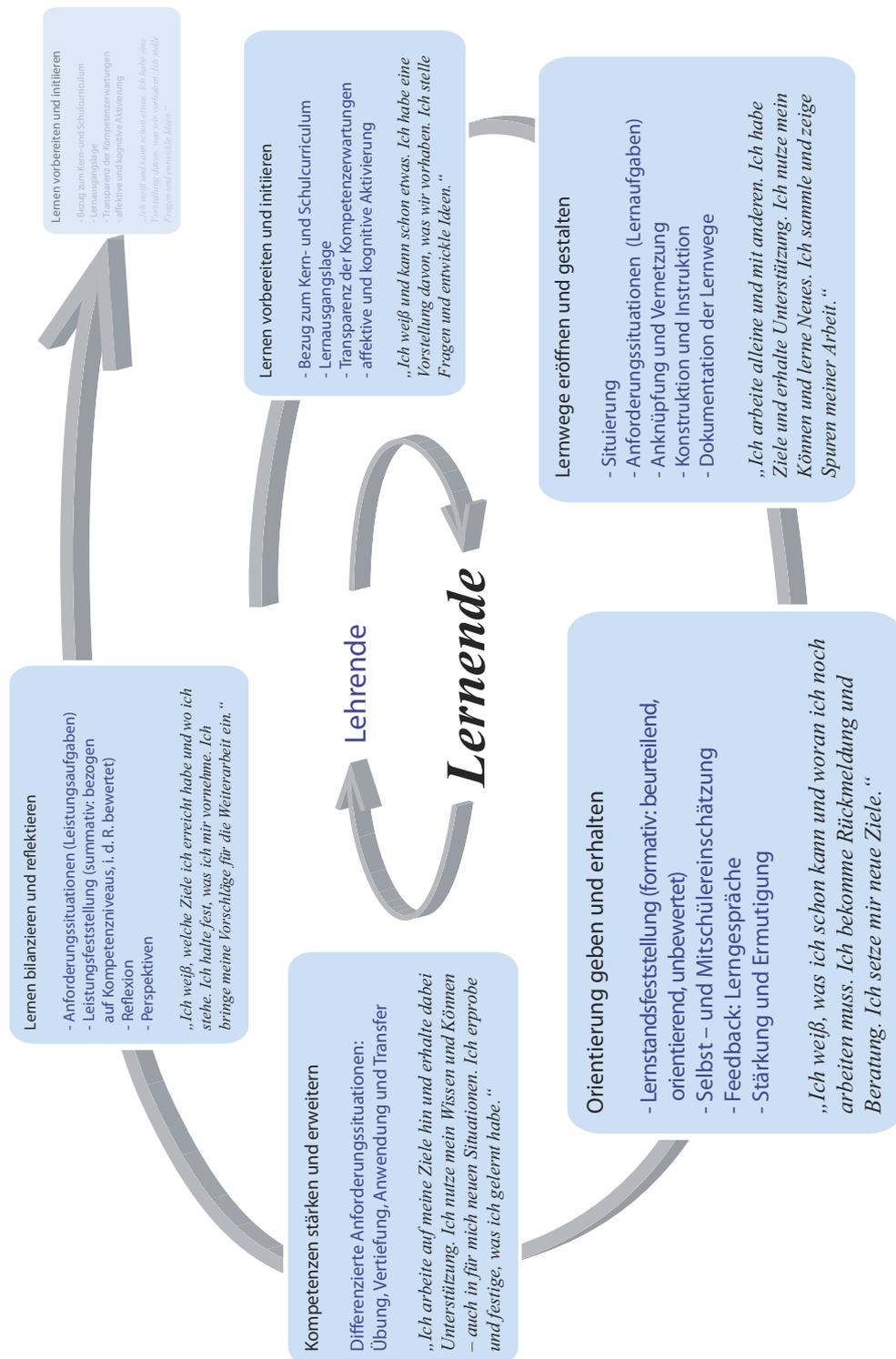


Abb. 3: Prozessmodell (© Amt für Lehrerbildung, Frankfurt / Institut für Qualitätsentwicklung, Wiesbaden)

### 1.3 Unterricht auswerten und gemeinsam weiterentwickeln

Unterrichtsentwicklung wird hier verstanden als eine gemeinsame Aufgabe. Sie knüpft an den Erfahrungen der Lehrkräfte und bereits erarbeiteten und erfolgreichen Konzepten an.

Unterricht zu evaluieren und weiterzuentwickeln heißt,

- das eigene pädagogische Handeln und seine Wirkungen auf das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler zu reflektieren,
- zu prüfen, ob und in welchem Maße die angestrebten Ziele des Unterrichts erreicht wurden – eine Grundlage hierfür liefern die Ergebnisse von vergleichenden Klassenarbeiten, Lernkontrollen und Lernstandserhebungen –,
- gezielte Fördermaßnahmen auf der Grundlage von Lernstandsfeststellungen zu ergreifen,
- den Entwicklungsbedarf für den Unterricht festzustellen,
- Ziele und Zeitplanung für die Unterrichtsentwicklung festzulegen.

In diesem Sinne wird Unterrichtsentwicklung verstanden als ein systematischer, zielgerichteter und reflexiver Prozess, der auf einen längeren Zeitraum angelegt ist. Ein wichtiger und hilfreicher Schritt in diesem Prozess ist es, ein schulinternes Curriculum in den Fachkonferenzen zu erstellen. Hier wird der gemeinsame Diskurs über Unterricht angestoßen und fortgeführt, Unterstützungsbedarf festgestellt und dokumentiert. Dies ist dann Grundlage für die Planung schulorganisatorischer Maßnahmen und die Auswahl von Unterstützungsangeboten (Fortbildung etc.)<sup>5</sup>. Unterrichtsentwicklung gelingt am erfolgreichsten im Team und entlastet dadurch die einzelne Lehrperson.

---

<sup>5</sup> vgl. „Handreichung vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum“, [www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de)

## 2 Rechtliche Grundlagen

Das neue Kerncurriculum für Hessen mit seinen Bildungsstandards und Inhaltsfeldern stellt die verbindliche curriculare Grundlage für den Unterricht an Hessens allgemeinbildenden Schulen (Primarstufe und Sekundarstufe I) in folgenden Fächern dar: Deutsch, Moderne Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch), Kunst, Musik, Sport, Latein, Griechisch, Erdkunde, Geschichte, Politik und Wirtschaft, Arbeitslehre, Evangelische Religion, Katholische Religion, Ethik, Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Sachunterricht.

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das Kerncurriculum sind der §4 des Hessischen Schulgesetzes (HSchG) und die Verordnung zum Kerncurriculum. Ergänzend erscheinen eine Handreichung des Hessischen Kultusministeriums mit dem Titel „Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum“ und „Leitfäden – Maßgebliche Orientierungstexte zum Kerncurriculum“ des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) für die oben genannten Fächer. Die Leitfäden des IQ für die Religionen werden per Erlass in Kraft gesetzt. Zum Aspekt der Leistungsbewertung geben die entsprechenden Ausführungen/Regelungen im HSchG nähere Auskunft.

## B Fachbezogener Teil

### 1 Das Kerncurriculum nutzen – Kompetenzaufbau im Fach

Der vorliegende Leitfaden Musik für die Sekundarstufe I soll Kolleginnen und Kollegen in ihrer Rolle als unterrichtende Lehrkräfte und Mitglieder der Fachkonferenz Musik unterstützen, das neue Kerncurriculum Musik schulbezogen zu konkretisieren und im Unterricht umzusetzen.

Unverzichtbarer Ausgangspunkt dafür ist ein intensiver Austausch innerhalb der Fachschaft zu der Frage, was alle Lernenden im Fach Musik lernzeit- und abschlussbezogen in der Regel wissen und können sollen. Es geht darum, sich über die grundsätzlichen Ziele musikbezogenen Lernens zu vergewissern. Die Mitglieder der Fachschaft verständigen sich über daraus abgeleitete bewusste Akzentsetzungen im gemeinsam verantworteten Musikunterricht. Im zu erarbeitenden Fachcurriculum vereinbart und konkretisiert die Fachkonferenz Unterrichtsschwerpunkte, die auf die fachbezogenen Festsetzungen des Kerncurriculums bezogen sind. Auf diese Weise wird innerhalb eines kollegial abgestimmten Rahmens ein vergleichbares Bildungsangebot für alle Lernenden gesichert.

Nachfolgend wird exemplarisch zunächst der Blick auf einen anzubahnenen Aspekt musikalischer Kompetenz, das rhythmisch-metrische Musizieren, gerichtet. Beispielhaft wird gezeigt, auf welche Weise im Rahmen fachcurricularer Planung Vereinbarungen dokumentiert werden können, die hier einen kumulativen Kompetenzerwerb von Jahrgangsstufe 5 bis 10 sichern helfen.

Anschließend werden in Kapitel 2.1 drei Unterrichtsschwerpunkte als Beispiele dafür vorgestellt, wie Planungsüberlegungen im Rahmen der Erarbeitung eines Schulcurriculums durch die Fachkonferenz konkretisiert werden können. Das hier verwendete Darstellungsformat versteht sich dabei als eine Möglichkeit neben vielen anderen für die Dokumentation solcher Arbeitsergebnisse fachcurricularer Planung. Schließlich verdeutlichen eine exemplarische Lernaufgabe sowie Anregungen zu deren Umsetzung einen Unterricht, der an Kompetenzen ausgerichtet ist. Die Planungsgrundlage dafür bietet das Prozessmodell für die Gestaltung kompetenzorientierter Unterrichtsprozesse „Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten“ (vgl. A Allgemeiner Teil).

#### **Grundsätze eines kompetenzorientierten Musikunterrichts**

Die Entwicklung der allgemeinen fachlichen Kompetenzen (Bildungsstandards) in den vier Kompetenzbereichen des Faches Musik – „Musik hören“, „Musik machen“, „Musik transformieren“ und „Musikkultur erschließen“ – ermöglicht es den Lernenden zunehmend, durch die Bewältigung ästhetischer Anforderungssituationen den Wert musikalischen Handelns (z. B. in Form von Gestaltungsaufgaben) zu erfahren. Im Prozess des reflektierten Gestaltens werden musikbezogene Kompetenzen in den wesentlichen musikalischen Handlungsfeldern entwickelt. Ästhetisches Erfahren als ein subjektiver Prozess bildet hierfür die Grundlage.

Aufbauend auf die in der Primarstufe erworbenen Kompetenzen können die Lernenden im Verlauf der Sekundarstufe I zunehmend eigenständig mit dem musikalischen Material im Rahmen von musikalischen bzw. musikbezogenen Problemstellungen umgehen.

Die Anwendung und Festigung der erworbenen Kompetenzen durch variantenreiches Üben sowie deren Vertiefung und Erweiterung sind unverzichtbar für den Aufbau von Kompetenzen. Erst nach

der Auseinandersetzung mit vielfältigen Lernaufgaben können Kompetenzen mit Hilfe von Leistungsaufgaben überprüft und bewertet werden.

### **Kompetenzentwicklung am konkreten Beispiel**

Das Wissen und Können der Lernenden in den vier Kompetenzbereichen des Faches Musik entwickelt sich in der Auseinandersetzung mit immer komplexer werdenden Anforderungen. Der Komplexitätsgrad ergibt sich aus der Auswahl und der Bearbeitungstiefe der Inhalte, wie sie in den Inhaltsfeldern des Kerncurriculums Musik aufgeführt sind.

Am Beispiel der Kompetenzbereiche „Musik machen“ und „Musikkultur erschließen“ soll nachfolgend veranschaulicht werden, auf welche Weise die denkbare Vereinbarung einer Fachkonferenz, dass Lernende im Unterricht der Jahrgangsstufen 5 bis 10 insbesondere Kompetenzen aus diesen Bereichen entwickeln sollen, dokumentiert werden kann. Grundlage dieser exemplarischen Ausführungen stellen dabei die abschlussbezogenen Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA) dar.



## Kompetenzaufbau „Rhythmisches Musizieren – auch mit der Stimme“ (Orientierungsgrundlage)

<p><b>Kompetenzbereiche/Bildungsstandards:</b></p> <p>Die Lernenden können ...</p> <p><b>Musik machen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Instrumente sachgerecht vorbereiten und spielen,</li> <li>■ Musikstücke rhythmisch und tonal sicher realisieren,</li> <li>■ Musik nach außermusikalischen Vorgaben und musikalischen Kriterien erfinden, variieren und gestalten,</li> <li>■ beim Musizieren aufeinander hören und reagieren,</li> <li>■ musikalische Aktionen anforderungsgerecht anleiten,</li> <li>■ Musik grafisch und traditionell notieren sowie Zeichen und Notationen lesen und in Klang umsetzen.</li> </ul> <p><b>Musikkultur erschließen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ musikalische Aufführungen planen, gestaltend an ihnen teilnehmen und auswerten.</li> </ul> <p><b>Überfachliche Kompetenzen:</b></p> <p>Personale Kompetenz: Selbstwahrnehmung</p> <p>Sozialkompetenz: Rücksichtnahme und Solidarität, Kooperation und Teamfähigkeit, Gesellschaftliche Verantwortung</p>	<p><b>Kernbereiche:</b></p> <p>Begegnung mit Musik</p> <p>Gestaltung von Musik</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>Gesang und Instrumentalspiel</p> <p>Parameter</p> <p>Zeichen</p> <p>Form</p> <p>Gebrauchspraxis</p>
--	--

**Jg. Inhaltsbezogene Kompetenzen:**

Unsere Lernenden können ...

**5/6**

- ein Metrum halten und in Liedern und Musikstücken anwenden,
- Rhythmusbausteine metrumbezogen umsetzen, erweitern und anwenden,
- das Tempo einzählen und Einsätze geben,
- Notenwerte lesen und umsetzen,
- eine Rhythmuskomposition im Rahmen einer Schulveranstaltung aufführen,

**7/8**

- ein viertaktiges Rhythmuspattern in der Gruppe als Couplet eines Rhythmusrondos komponieren und in traditioneller Notation notieren,
- auf Perkussionsinstrumenten technisch korrekt spielen,
- ein Rhythmusrondo mit Refrain und Couplets auf Perkussionsinstrumenten realisieren und vortragen,

**9/10**

- einen Text rhythmisch gestalten und vortragen,
- eine rhythmisch-harmonische Begleitung komponieren und musizieren,
- nach Notation und Akkordsymbolen musizieren,
- Spieltechniken auf ein Schulinstrumentarium übertragen und anwenden,
- eine Präsentation der Arbeitsergebnisse als schulische Aufführung umsetzen.

**Inhaltliche Konkretisierung:**

- Metrum (Grundsschlag)
- bekannte Lieder
- verschiedene Tempi
- Rhythmuspatterns
- Körperinstrumente
- Viertel- und Achtelnoten
- Elternabend, Klassenfest
- Kettenrondo
- Rhythmuspatterns mit Pausenwerten
- schuleigene Schlaginstrumente
- Pausenkonzert
- lebensweltbezogene Textvorlagen
- Fixierung der Komposition in Form von Songsheets (mit Formverlauf)
- Gruppenmusizieren
- Melodie- und Begleitinstrumente
- Rollen im Musizierprozess
- Probenarbeit
- Aufführungsplanung
- öffentliche Aufführung



## 2 Anregungen für die schulinterne Planung und Umsetzung

Die folgenden Formatvorschläge zeigen drei mögliche Unterrichtsschwerpunkte als Grundlage für den kompetenzorientierten Unterricht im Fach Musik der Sekundarstufe I. Dabei handelt es sich um das denkbare Arbeitsergebnis einer Fachkonferenz, welches einen exemplarischen Ausschnitt aus einem schulinternen Fachcurriculum darstellt.

Die Unterrichtsschwerpunkte nehmen Bezug auf das Kerncurriculum und werden schulspezifisch konkretisiert. Sie sind auf einen längeren Unterrichtszeitraum hin angelegt und daher auf einen größeren inhaltlich-thematischen Zusammenhang bezogen. Sie fördern Kompetenzen in allen vier Kompetenzbereichen des Faches Musik. Für jeden Unterrichtsschwerpunkt werden auch Vereinbarungen über die Gestaltung der Lernwege getroffen.

Im Unterrichtsschwerpunkt „Einen Poptanz choreografieren“ (Jg. 9/10) werden die Kompetenzen der Lernenden in den Kompetenzbereichen „Musik transformieren“, „Musik hören“ und „Musikkultur erschließen“ gefördert (vgl. Kompetenzbereiche/Bildungsstandards im vorgeschlagenen Darstellungsformat). Die Schwerpunktsetzungen in den Inhaltsfeldern „Bewegung und Gestaltungsmedien“, „Parameter“, „Form“, „Kontext“ und „Gebrauchspraxis“ bilden den geeigneten inhaltlichen Rahmen dafür (vgl. Kernbereiche/Inhaltsfelder im vorgeschlagenen Darstellungsformat).

Der Unterrichtsschwerpunkt „Musik szenisch gestalten“ (Jg. 10) fördert den Kompetenzerwerb der Lernenden in den beiden Kompetenzbereichen „Musik hören“ und „Musik transformieren“. Hier bietet es sich an, auf geeignete Aspekte aus den Inhaltsfeldern „Hörkultur“, „Ausdruck und Wirkung“, „Bewegung und Gestaltungsmedien“, „Parameter“ und „Form“ zurückzugreifen.

Der Unterrichtsschwerpunkt „Performance eines Musikstücks aus dem Bereich der Populärmusik“ (Jg. 8) fördert den Kompetenzerwerb der Lernenden in den Kompetenzbereichen „Musik machen“ und „Musikkultur erschließen“. Die Inhaltsfelder „Gesang und Instrumentalspiel“, „Parameter“, „Zeichen“, „Form“ und „Gebrauchspraxis“ bilden hier den geeigneten Rahmen.

Für die schulbezogene Konkretisierung werden jeweils geeignete Schwerpunkte aus den Inhaltsfeldern ausgewählt, die auf den Unterricht der Lerngruppe bezogen thematisch noch weiter konkretisiert werden.

Inhaltsbezogene Kompetenzen geben also jeweils Auskunft darüber, was die Jugendlichen bezogen auf die Lerninhalte am Ende einer bestimmten Lernzeit in den gewählten Kompetenzbereichen konkret – und zwar im Sinne einer Disposition zu problemlösendem Handeln – können werden.

## 2.1 Formatvorschlagn Fachcurriculum Vereinbarer Unterrichtsschwerpunkt „Einen Poptanz choreografieren“ (Jg. 9/10)

<p><b>Kompetenzbereiche/Bildungsstandards:</b></p> <p>Die Lernenden können ...</p> <p><b>Musik hören</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ musikalische Parameter differenziert hören und fachgerecht benennen.</li> </ul> <p><b>Musik transformieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ sich zu Musik ausdrucks-, parameter- und formbezogen bewegen und die Bewegungen koordiniert ausführen,</li> <li>■ ästhetische Transformationen auf die ihnen zugrunde liegende Musik beziehen und kritisch bewerten.</li> </ul> <p><b>Musikkultur erschließen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ musikalische Aufführungen planen, gestaltend an ihnen teilnehmen und auswerten.</li> </ul> <p><b>Überfachliche Kompetenzen:</b></p> <p>Personale Kompetenz: Selbstwahrnehmung</p> <p>Sozialkompetenz: Rücksichtnahme und Solidarität, Kooperation und Teamfähigkeit, Gesellschaftliche Verantwortung</p>	<p><b>Kernbereiche:</b></p> <p>Begegnung mit Musik</p> <p>Gestaltung von Musik</p> <p>Einordnung von Musik</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>Bewegung und Gestaltungsmedien</p> <p>Parameter</p> <p>Form</p> <p>Kontext</p> <p>Gebrauchspraxis</p>
---	--

**Inhaltsbezogene Kompetenzen:**

Unsere Lernenden können ...

- das Metrum eines Musikstücks koordiniert körperlich umsetzen,
- Bewegungsbausteine metrum- und formbezogen umsetzen, variieren und erweitern,
- das Tempo einzählen und Einsätze geben,
- für eine Aufführung einen Poptanzstil auswählen und geeignete Darstellungsformen und Requisiten finden,
- Kriterien zur Beurteilung einer Aufführung erarbeiten und für eine Reflexion nutzen.

**Inhaltliche Konkretisierung:**

- Metrum (Grundsschlag), Tempo
- gebundene und freie Bewegungen
- Gestaltungsprinzipien: Wiederholung, Veränderung, Kontrast
- Popmusikstücke mit klarem Verlauf und deutlicher Gliederung
- Poptanzelemente, Probenarbeit
- Korrektur-Verfahren bezogen auf entwickelte Choreographien nach Kriterien
- Aufführungsplanung

**Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen:**

- eigenständige Erarbeitung bzw. wechselseitige Vermittlung der Bewegungsbausteine
- ausbalanciertes Verhältnis von Instruktion und eigenverantwortlichen Gestaltungs-aufgaben in Gruppenarbeit
- schriftliche und grafische Fixierung von Tanzideen und Choreografien sowie deren Videoaufzeichnung
- abgestimmte und transparente Kriterien zum Feedback (Rückmeldungphasen), Feedback auch durch die Lerngruppe, öffentliche Aufführung

**Diagnostik**

- vorauszusetzende Teilkompetenzen im Bereich des Hörens musikalischer Formverläufe
- koordiniert bewegungsbezogenes Umsetzen von Metrum und verschiedenen Tempi

**Individuelle Unterrichtsgestaltung**

### Vereinbarer Unterrichtsschwerpunkt „Musik szenisch gestalten“ (Jg. 10)

#### Kompetenzbereiche/Bildungsstandards:

Die Lernenden können ...

#### Musik hören

- die Konzentration gezielt und situationsgerecht auf den Hörsinn richten,
- durch Musik ausgelöste Emotionen und Assoziationen begründet beschreiben,
- musikalische Parameter differenziert hören und fachgerecht benennen.

#### Musik transformieren

- sich zu Musik ausdrucks-, parameter- und formbezogen bewegen und die Bewegungen koordiniert ausführen,
- musikalische Verläufe und Wirkungen kriterienbezogen in Bewegung und andere ästhetische und mediale Darstellungsformen übertragen,
- ästhetische Transformationen auf die ihnen zugrunde liegende Musik beziehen und kritisch bewerten.

#### Überfachliche Kompetenzen:

Personale Kompetenz: Selbstwahrnehmung

Sozialkompetenz: Rücksichtnahme und Solidarität, Kooperation und Teamfähigkeit, Gesellschaftliche Verantwortung

#### Kernbereiche:

Begegnung mit Musik  
Gestaltung von Musik  
Einordnung von Musik

#### Inhaltsfelder:

Bewegung und Gestaltungsmedien  
Parameter  
Form  
Kontext  
Gebrauchspraxis

**Inhaltsbezogene Kompetenzen:**

Unsere Lernenden können ...

- ein komplexes, längeres Musikstück hören und in Verlauf und Ausdruck nachvollziehen,
- durch Musik ausgelöste Vorstellungen und Bilder im Sinne einer szenischen Rahmenidee beschreiben,
- Klangfarben und Melodieverläufe den ausgelösten Vorstellungen und Bildern zuordnen,
- Ausdruck und Form eines komplexeren Musikstücks szenisch ausdeuten und gestalten,
- eigene und andere szenische Gestaltungen kriterienbezogen reflektieren und interpretieren.

**Inhaltliche Konkretisierung:**

- Orchesterfassung der „Kleinen Fuge in g-moll“ von J. S. Bach
- pantomimische Darstellung von musikgebundenen Assoziationen
- Methodik der Dokumentation musikalischer Formverläufe
- Musik und Bild
- Musik und Bühne
- Programmmusik
- nach Stilistik und Aufwand unterschiedliche Bewegungs-choreographien

**Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen:**

- feste Zeitfenster für Bewegungsübungen
- Einladen von externen Experten (Schauspieler/Pantomime/Choreograph)
- fachübergreifende Kooperation: Deutsch/Theater-AG, Sport/Tanz-AG
- Methoden/Techniken des Einstudierens sowie Kriterien für die Beurteilung von szenischen Gestaltungen
- eigenverantwortliche Gestaltungsaufgaben in Gruppenarbeit

**Diagnostik**

- Teilkompetenzen im Bereich des assoziativen und strukturellen Hörens von komplexen Musikstücken sichtbar machen (Formverläufe erkennen, Ausdruck beschreiben)
- Teilkompetenzen beim Choreographieren von Bewegungen und pantomimischen Darstellungen fördern (Bewegungen gliedern und pointieren, Mimik und Gestik akzentuieren)

**Individuelle Unterrichtsgestaltung**

### Vereinbarer Unterrichtsschwerpunkt „Performance eines Musikstücks aus dem Populärmusikbereich“ (Jg. 8)

<p><b>Kompetenzbereiche/Bildungsstandards:</b></p> <p>Die Lernenden können ...</p> <p><b>Musik machen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Instrumente sachgerecht vorbereiten und spielen,</li> <li>■ Musikstücke rhythmisch und tonal sicher realisieren,</li> <li>■ beim Musizieren aufeinander hören und reagieren,</li> <li>■ musikalische Aktionen anforderungsgerecht anleiten,</li> <li>■ Musik grafisch und traditionell notieren sowie Zeichen und Notationen lesen und in Klang umsetzen.</li> </ul> <p><b>Musikkultur erschließen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ musikalische Aufführungen planen, gestaltend an ihnen teilnehmen und auswerten.</li> </ul> <p><b>Überfachliche Kompetenzen:</b></p> <p>Personale Kompetenz: Selbstwahrnehmung</p> <p>Sozialkompetenz: Rücksichtnahme und Solidarität, Kooperation und Teamfähigkeit, Gesellschaftliche Verantwortung,</p>	<p><b>Kernbereiche:</b></p> <p>Begegnung mit Musik</p> <p>Gestaltung von Musik</p> <p>Einordnung von Musik</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>Gesang und Instrumentalspiel</p> <p>Parameter</p> <p>Zeichen</p> <p>Form</p> <p>Gebrauchspraxis</p>
--	--

**Inhaltsbezogene Kompetenzen:**

Unsere Lernenden können ...

- die rhythmisch-harmonische Begleitung eines Musikstücks heraushören und musizieren,
- Formverläufe eines Musikstücks erkennen und notieren,
- einen Text/ein Musikstück rhythmisch gestalten und interpretieren,
- Musikinstrumente und technisches Equipment zur Umsetzung vorbereiten,
- Spieltechniken auf ein Schulinstrumentarium übertragen und anwenden,
- das Tempo einzählen, Einsätze geben und auf sie reagieren,
- nach traditionellen Akkordsymbolen musizieren,
- einen Text/ein Musikstück vortragen,
- eine Präsentation stilgerecht umsetzen.

**Inhaltliche Konkretisierung:**

- Kriterien und Methoden gezielten „Abhörens“ von Musikstücken aus dem Populärbereich (Text, Melodie, Akkordbegleitung, Formverlauf)
- Basiselemente: Rhythmik (Viertel-/Achtelnoten- und Pausenwerte) und Dreiklänge (Grundstrukturen)
- Praxis-Bezug: Band-/Körperinstrumente und Gesang, Bandbegleitung/Ensemblespiel
- technisches Equipment aufbauen
- Ensemble anleiten
- stilgerechter Vortrag eines Pop-Musikstücks (Performance)

**Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen:**

- kontinuierliche praktische Arbeit mit Instrumentarium, Mikrofonen, Verstärkeranlage
- regelmäßige „body percussion“-Sequenzen/rhythmische „warming ups“

**Mögliche Vorgehensweisen:**

- Balance zwischen Instruktion und eigenverantwortlichen Gestaltungsaufgaben in Gruppenarbeit
- Entwicklung einer musikalischen Aufführung nach vereinbarten stilistischen Kriterien (Performance)

**Diagnostik**

- voraussetzende Teilkompetenzen im Bereich Rhythmus und Tempo sowie Harmonik mittels Aufgabenstellung diagnostizieren (Einzählen, Temposicherheit, Patterns spielen)

**Individuelle Unterrichtsgestaltung**

## 2.2 Lernaufgabe und Anregungen zur Umsetzung im Unterricht

### „Performance eines Musikstücks aus dem Populärmusikbereich“ (Jg. 8)

Die nachfolgenden Anregungen zur Umsetzung der Lernaufgabe im Unterricht orientieren sich am Prozessmodell „Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten“ (vgl. A Allgemeiner Teil).

#### Lernen vorbereiten und initiieren

Die Auseinandersetzung mit der folgenden Lernaufgabe fördert den Aufbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen, die im Kerncurriculum für den Musikunterricht verbindlich festgelegt sind. Die Lernaufgabe ist exemplarisch auf die Kompetenzbereiche „Musik machen“, „Musikkultur erschließen“ und auf die Inhaltsfelder „Gesang und Instrumentalspiel“, „Parameter“, „Zeichen“, „Form“ sowie „Gebrauchspraxis“ bezogen.

Die Lernenden erhalten die Aufgabe, ein ihnen unbekanntes Musikstück aus dem Populärbereich anhand einer Audiovorlage zu analysieren, einzustudieren und eine Performance auszuarbeiten. Dabei sollen sie grundlegende Melodie- und Formverläufe sowie Akkordbegleitungen der Audiovorlage entnehmen und den Text notieren. Dazu müssen sie fähig sein, die Musikanlage aufzubauen und das Schulinstrumentarium in einen spielbereiten Zustand zu versetzen. Die Lernenden entscheiden selbst über die zu wählende Arbeitsform, teilen die Gruppen entsprechend ein und unterstützen einander bei der Bewältigung der unterschiedlichen Problemstellungen. Diese Lernaufgabe kann je nach Voraussetzungen über einen Zeitraum von zwei bis vier Unterrichtsstunden geplant werden.

Bezug zum Kerncurriculum:

Überfachliche Kompetenzen	Die Lernenden ...
<b>Personale Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ nehmen sich selbst, ihre geistigen Fähigkeiten und gestalterischen Potenziale, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und reflektieren diese.</li> </ul>
<b>Sozialkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ respektieren die bestehenden sozialen Regeln und arbeiten produktiv zusammen,</li> <li>■ respektieren die Meinungen und Verhaltensweisen anderer, sie sind aufmerksam gegenüber ihren Interaktionspartnern,</li> <li>■ tauschen Ideen und Gedanken mit anderen aus, bearbeiten Aufgaben in Gruppen und entwickeln so eine allgemeine Teamfähigkeit.</li> </ul>
<b>Lernkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ planen ihren Arbeitsprozess,</li> <li>■ realisieren ihre Planungen selbstständig,</li> <li>■ setzen sich Ziele, wählen geeignete Lernstrategien aus und wenden sie an,</li> <li>■ nutzen Medien kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht, präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse mediengestützt.</li> </ul>
Kompetenzbereiche/ Bildungsstandards	Die Lernenden können ...
<b>Musik machen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Instrumente sachgerecht vorbereiten und spielen,</li> <li>■ Musikstücke rhythmisch und tonal sicher realisieren,</li> <li>■ beim Musizieren aufeinander hören und reagieren,</li> <li>■ musikalische Aktionen anforderungsgerecht anleiten</li> <li>■ Musik grafisch und traditionell notieren sowie Zeichen und Notationen lesen und in Klang umsetzen.</li> </ul>
<b>Musikkultur erschließen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ musikalische Aufführungen planen, gestaltend an ihnen teilnehmen und auswerten.</li> </ul>
Inhaltsfelder/Kernbereiche	
<b>Inhaltsfelder</b>	<p>Gesang und Instrumentalspiel</p> <p>Parameter</p> <p>Zeichen</p> <p>Form</p> <p>Gebrauchspraxis</p>
<b>Kernbereiche</b>	<p>Begegnung mit Musik</p> <p>Gestaltung von Musik</p> <p>Einordnung von Musik</p>

*Lernausgangslage*

Für eine erfolgreiche Bewältigung der Lernaufgabe durch die Lernenden ist es wesentlich, festzustellen, inwiefern diese bereits über bestimmte Voraussetzungen (inhaltsbezogene Kompetenzen) verfügen:

Die Lernenden können ...

- ein Metrum stabil halten,
- Melodie-/Harmonie-/Rhythmuspatterns gesanglich oder auf Instrumenten umsetzen,
- die Gesangsanlage und die Instrumente vorbereiten,
- Proben anleiten,
- musikalische Grundkompetenzen anwenden,
- musikalische Formverläufe hören und umsetzen,
- Arbeitsformen entsprechend den Anforderungen auswählen.

Ausrichtung und Anspruchsniveau der konkreten Lernaufgabe sind ggf. je nach Erkenntnissen zur Lernausgangslage zu modifizieren.

*Transparenz der Kompetenzerwartungen und kognitive Aktivierung*

Bevor die mit der Lernaufgabe verbundenen Anforderungen geklärt werden, werden die bisherigen Lernprozesse mit Blick auf die Anforderungen der Lernaufgabe noch einmal thematisiert:

- verschiedene Musikstücke zu Themen/mit Texten, die die Lernenden ansprechen, analysieren (z. B. Thema Schulalltag, Sport, Freundschaft, eigene Textideen),
- die Struktur verschiedener Stücke heraushören, sie nach deren Eignung zur musikalischen Umsetzung im Unterricht beurteilen und auswählen (Kriterien entwickeln, z. B. klare Gliederung, einfache Gesangs-Patterns),
- das musikalische Material zur Erarbeitung eines Musikstücks reduzieren: wiederholbare Patternbausteine, harmonische und melodische Varianten für das eigene Playback auf Grund- und Melodietöne begrenzen,
- Schülerexperten zur Anleitung nutzen,
- Instrumentalspiel und Gesang (Text und Melodie) üben.

Die Lehrkraft präsentiert im Sitzkreis den Lernenden die Lernaufgabe:

**„Performance eines Musikstücks aus dem Bereich Popmusik“***Problemstellung/Aufgabe:*

Euch steht die Aufnahme eines Musikstücks zur Verfügung sowie das dazu gehörige Song-sheet (M1). Bereitet für eure Mitschülerinnen und Mitschüler eine Aufführung (Performance) des Stückes vor.

*Teil-Arbeitsaufträge:*

- Hört euch das folgende Pop-Musikstück mit Hilfe der Audiovorlage an.
- Folgende Höraufträge können euch helfen: Hört Melodie, Formverlauf und Akkordbegleitung des Stückes heraus und ordnet sie dem Songsheet zu. (Der Text (M2) wird erst im zweiten Teil der Stunde ausgegeben.)
- Notiert eure Hörergebnisse.
- Trefft alle nötigen Vorbereitungen bezogen auf die (einzelnen Bestandteile der) Musikanlage und versetzt das Schulinstrumentarium in einen spielbereiten Zustand.
- Studiert das Stück ein und arbeitet eine Performance aus.
- Über eure möglichen Arbeitsformen könnt ihr selbstständig entscheiden und euch selbstständig organisieren.

Sämtliche Materialien (CD, CD-Spieler, Lichtenanlage, Gesangsanlage, Mikrofone, Instrumente – Keyboards, E-Gitarren, E-Bässe, Perkussion, Schlagzeug etc.) stehen euch zur Verfügung. Aber überprüft: Ist die Übertragungsanlage richtig verkabelt? Sind die Instrumente gestimmt? Enthält das Songsheet alle notwendigen Angaben (Akkordstruktur/Ablauf) und sind diese vollständig? Stehen Ton- und Lichtenanlage einsatzbereit zur Verfügung?

Folgende Arbeitsanforderungen werden gemeinsam mit den Lernenden entwickelt:

- die textlichen/sprachlichen Rhythmuspatterns eines Popstückes heraushören, mitsprechen/ mitsingen und nachspielen,
- Patterns als Harmonie-/Rhythmusbausteine bzw. veränderbare Grundlagen verstehen und verwenden, um das Musikstück einzustudieren,
- exemplarische Abschnitte des Musikstücks in einer Werkstattphase präsentieren,
- rhythmisch-metrische bzw. sprachliche Unsicherheiten in der Gruppe reflektieren und verringern,
- den Gesangsvortrag und die rhythmisch-harmonische Begleitung zusammenführen und üben,
- eine Performance einstudieren und durchführen.

Die Arbeitsanforderungen beziehen sich auf Lerngruppen im Bildungsgang Realschule (MSA). Bezogen auf die weiteren Abschlüsse der Sekundarstufe I können bei der Aufgabenstellung (vgl. Lernwege eröffnen und gestalten) entsprechende Differenzierungen angeboten werden. Dabei kann der Anforderungsgrad sowohl über die vorstrukturierenden Medien, die Auswahl der Inhalte (Komplexität des Musikstücks) als auch durch die methodischen Angebote gesteuert werden. Letztlich ist die Lernausgangslage der speziellen Lerngruppe vor dem Hintergrund der angestrebten Teilkompetenzen maßgebend für Entscheidungen.

*Beispiele:*

## Bildungsgang Hauptschule (HSA)

Die textlich/sprachlichen sowie die harmonisch/rhythmischen Patterns basieren nur auf dem Refrain, sind also z. B. auf die Grundkadenzen reduziert und vornehmlich als Ostinati gestaltet. Das ausgegebene Songsheet enthält die korrekte Gliederung. Das Textblatt (ggf. mit Übersetzung) wird eingangs ausgegeben. Die Performance kann ggf. auch mit Hilfe eines (durch die Lehrkraft vorbereiteten) Playbacks umgesetzt werden. Dessen Zuschnitt ist abhängig von der Lernausgangslage der Lernenden. Insbesondere die Kompetenzen der Lernenden im Bereich des Instrumentalspiels sind hier ausschlaggebend.

Bildungsgang Gymnasium (ÜSekII)

Das musikalische Material zur Erarbeitung des Musikstücks kann erweitert werden, z. B. also auf komplexere bzw. längere Patterns. Das ausgegebene Songsheet weist in mehreren Abschnitten eine vom Original abweichende Ordnung auf. Das harmonisch-melodische Gerüst ist im vorbereiteten Playback durch alterierte Akkorde und differenzierte Melodieverläufe repräsentiert. In welchem konkreten Verhältnis die Anteile (rein) musikalischer Erarbeitung und diejenigen der aufführungstechnischen Umsetzung stehen, wird von der jeweiligen Lernausgangslage der Lerngruppe bestimmt.

### **Lernwege eröffnen und gestalten**

Die Lernenden beraten über mögliche Lösungswege und entscheiden über geeignete Arbeitsformen (arbeitsgleiche/arbeitsteilige Gruppenarbeit, kleinschrittige Entwicklung oder direkte Erprobung und Umsetzung, Klärung der Material- und Raumsituation und der technischen Voraussetzungen) und werden dabei von der Lehrkraft unterstützt.

#### *Situierung und Anforderungssituation*

Folgende Situation wird von der Lehrperson als komplexe Rekonstruktionsaufgabe hergestellt:

- Instrumente werden verstimmt,
- alle Kabel werden entfernt,
- Schlaginstrumente werden umgebaut,
- die Übertragungsanlage wird stumm geschaltet,
- alle Mikrofone werden abgebaut,
- der Text wird erst zum zweiten Teil der Stunde ausgegeben,
- die Akkordstruktur und der Ablauf des Musikstücks werden verändert und ohne Berücksichtigung der Originalreihenfolge des Musiktitels ausgegeben.

Die sich daraus ergebende Anforderungssituation erfordert die o. g. technischen und musizierbezogenen Kompetenzen (s. *Transparenz der Kompetenzerwartungen*). Eine hierauf bezogene Lernsequenz könnte wie folgt gestaltet sein:

- Präsentation und Kommentierung der Arbeitsaufgabe bzw. Problemstellung und deren Teilbearbeitungsaufträgen (vgl. Arbeitsblatt Lernaufgabe) durch die Lehrkraft,
- Erläuterung der zur Verfügung stehenden Materialien,
- Arbeitsphase (mehrteilig),
- Präsentation der „Werkstatteergebnisse“,
- Reflexion.

In der Lerngruppe werden heterogene Strukturen genutzt, um einen Kompetenzaufbau auf verschiedenen Lernniveaus zu erreichen. Lernende mit erweiterten Kompetenzen unterstützen ihre Mitlernenden (in der Rolle von Mentorinnen und Mentoren) und vertiefen dabei ihre eigenen Kenntnisse. In der Auseinandersetzung mit der Lernaufgabe und ihren Teilbearbeitungsaufträgen erweitern die Lernenden sowohl ihre im engeren Sinne musikalischen Kompetenzen als auch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, selbstständig alle nötigen (technischen) Voraussetzungen für das Musizieren, d. h. die praktische Bewältigung der Aufgabenstellung, zu schaffen. (Vorangegangene Lernangebote im Rahmen des Musikunterrichts haben sinnvoll auf diese Anforderungen vorbereitet.)

### **Orientierung geben und erhalten**

#### *Lernstandsfeststellung und Rückmeldung*

Die Lernenden besprechen zum Stundenende bzw. zum Ende der Stundenfolge ihre Präsentationen, diskutieren verschiedene Möglichkeiten zur Aufführung und geben Rückmeldung zur Frage, welche Teilaspekte auf welche Weise verbessert werden könnten – z. B. exaktes Einzählen, gleichmäßige oder verschiedene Tempi, genaue Strukturierung, effektvolle Interpretation u. a. m. (vgl. Kriterien unter „kognitive Aktivierung“). Die Lehrkraft gibt Anregungen für die Weiterarbeit, verändert ggf. die Anforderungen, unterstützt und begleitet die Lernenden im Aneignungsprozess. Hierbei können auch die Mentorinnen und Mentoren (unter den Lernenden) einbezogen werden.

### **Kompetenzen stärken und erweitern**

Die Aufführung kann – aufbauend auf der oben beschriebenen Realisierung – für vielfältige Übungs- und Vertiefungsaufgaben genutzt werden:

- die Präsentation eines Populärmusikstücks in Vortragsduktus, Ausdrucksintensität und mit für die Popkultur typischen Ausdrucksmitteln gestalten,
- die Produktionen im Rahmen von Schulveranstaltungen aufführen,
- die Kompetenzen vornehmlich im Bereich „Musik machen“ durch Anwendung im Kontext von Pop-Produktionen sowie Festigung der rhythmisch-musikalischen und gesanglichen Grundfertigkeiten erweitern,
- mehrstimmigen Gesang praktisch erproben,
- synkopierte Rhythmik anwenden,
- Breaks einstudieren,
- Soloteile integrieren.

### Lernen bilanzieren und reflektieren

Für die Leistungsbeurteilung kann ein Kompetenzraster dienen, das der Lehrkraft und den Lernenden Auskunft über den Könnensstand gibt. Eine summative Bewertung kann, muss aber nicht erfolgen.

Ich kann ...	selbstständig	zum Teil selbstständig	unter Anleitung
ein Songsheet lesen und beim Musizieren im Ensemble anwenden.			
technisches Equipment einer Musikanlage aufbauen.			
ein Instrument den Anforderungen entsprechend im Musikstück spielen.			
einen musikalischen Ablauf heraushören und nachspielen.			
Akkorde nach Symbolen spielen.			
eine Lichtenanlage aufbauen und einrichten.			
Instrumente zum Spielen vorbereiten.			
einen Liedtext in englischer Sprache heraushören, verstehen und nachsingen.			
eine Probe anleiten um ein Musikstück einzustudieren.			
Auftritte mitgestalten und an ihnen teilnehmen.			

### 3 Fachbezogene Materialien

#### Material 1 (M1): Songsheet

##### „Mesmerize“/ Mira Kay

Chords:

*Intro*

Dsus2 / Dsus2

*Verse*

Dm C / B C

Dm C / B G

Dm C / B C

Dm C / B

Dsus2 / Dsus2

*Chorus*

*Part 1 II:* Gm Dm / F C

Gm Dm / F C

*Part 2 II:* G / B / F / C / (Dsus2 / Dsus2)

*C-Part*

Dm C / B C

Dm C / B G

Dm C / B C

Dsus2 / Dsus2

**Material 2 (M2): Text****„Mesmerize“/ Mira Kay**

*Lyrics:*

*Verse 1*

When the heaven is wide I lose my fear  
When a mountain is easy I realize you're here

Nothing more natural – you by my side  
Nothing more vicious than losing my pride in you

*Chorus*

Here you come to mesmerize the audience  
I know you've always been a fighter in your life  
Here I come to walk under your raincoat strings  
I know you've never been a soldier in your life

And I know – yes I know – you'll be there anytime to protect me

*Verse 2*

When the sunshine is burning you shadow my rest  
When others are teasing you tell them I'm best

Nothing more precious smoothing my ways  
No more respect for the bridges that sway around me

*Chorus 2*

Here I come to mesmerize the audience  
You know I learn to be a fighter in my life  
Here you come to walk beside my girlish gate  
You know I'll never be a soldier in my life

And you know – yes, you know – I'll be there anytime to protect you

*C-Part:*

And the heaven is wide  
And the mountain is easy  
Trace your name in the sand – love

*Chorus 3*

Here we come to mesmerize the audience  
You know I learn to be a fighter in your life  
Here I come to walk under your raincoat strings  
You know I'll never be a soldier in my life

And we know – yes, we know someone's there anytime to protect you

Here we come to mesmerize the audience  
Here you come to walk beside my girlish gate

And we know – yes, we know someone's there anytime to protect you

## Literatur

*Grundmann, B.* (2010): Blockflöten, Boomwhackers und Bildungsstandards. Musikalischer Kompetenzerwerb in der Grundschule. Hrsg.: Amt für Lehrerbildung (AFL), Reihe Unterrichtsentwicklung. Fuldata.

*Jank, W.* (Hrsg.) (2007): Musikdidaktik – Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor.

*Knigge, J. / Lehmann-Wermser, A.* (2008): Bildungsstandards für das Fach Musik – Eine Zwischenbilanz. Elektronischer Artikel der Zeitschrift für kritische Musikpädagogik. <http://www.zfkm.org/sonder08-knigge-lehmannwermser.pdf> (Zugriff: 27.06.2011)

## Lehrwerk

*Jank, W. / Schmidt-Oberländer, G.* (Hrsg.) (2010): Music Step by Step. Aufbauender Musikunterricht in der Sekundarstufe I. Lehrerhandbuch, Schülerarbeitsheft, Medienbox. Esslingen: Helbing.

## C Anhang

### 1 Glossar

*Das im nachfolgenden Glossar dokumentierte Begriffsverständnis dient dem praxisorientierten Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen, der Handreichung des Hessischen Kultusministeriums („Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum“) und den entsprechenden, durch das Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) herausgegebenen fachbezogenen Leitfäden. Das Glossar erhebt nicht den Anspruch, den auf die jeweiligen Begriffe bezogenen umfassenden wissenschaftlichen Diskurs widerzuspiegeln.*

#### **Allgemeine fachliche Kompetenzen:**

Könnensbeschreibungen mit eindeutig fachlichem Profil. Diese sind aber nicht bis auf die Ebene einzelner inhaltlicher Bezüge konkretisiert. Bildungsstandards und lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen des Kerncurriculums beschreiben allgemeine fachliche Kompetenzen. In der Regel sind diese – da hier keine Aussagen auf Unterrichtsebene getroffen werden – (noch) nicht an konkrete Inhalte gebunden.

#### **Bildungsstandards:**

Abschlussbezogene Könnensstandsbeschreibungen als normative Vorgaben für den Unterricht. Im neuen Kerncurriculum für Hessen werden Bildungsstandards als allgemeine fachliche Kompetenzen, die weitgehend inhaltsunabhängig formuliert sind, für die Jahrgangsstufen 4, 9, 10 und 9/10 (Primarstufe, Haupt- und Realschule sowie gymnasialer Bildungsgang) festgelegt.

#### **Fachcurriculum:**

In der jeweiligen Fachkonferenz oder dem jeweiligen Planungsteam der Schule zu vereinbarendes fachbezogenes Curriculum, in dem die drei Komponenten des Kerncurriculums – Überfachliche Kompetenzen, Bildungsstandards und Inhaltsfelder – zusammengeführt werden. Dies geschieht durch die Formulierung inhaltsbezogener Kompetenzen im Rahmen festzulegender Unterrichtsschwerpunkte (vgl. Kap. 2.1 Formatvorschlag Fachcurriculum) und der Vereinbarung darüber, welche dieser Kompetenzen bezogen auf bestimmte Inhalte über die Jahrgangsstufen hinweg erwartet werden (vgl. Kap. 1 Kompetenzaufbau (Orientierungsgrundlage)). Auf diese Weise werden sowohl auf die einzelne Jahrgangsstufe oder auf Doppeljahrgangsstufen bezogen als auch in der Progression über die Jahrgangsstufen hinweg Aussagen des Kerncurriculums konkretisiert und dokumentiert. Die Festlegungen des Fachcurriculums gelten als schulintern verbindliche Umsetzung des Kerncurriculums (vgl. Handreichung „Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum“ (Hrsg. Hessisches Kultusministerium) sowie Teil A des vorliegenden Leitfadens).

#### **Inhaltliche Konzepte (Basiskonzepte, Leitideen, Kernbereiche, Leitperspektiven):**

Wesentliche Erkenntnisleistungen der jeweiligen Fächer für das „Verständnis von Welt“. Inhaltliche Konzepte bilden die Fachsystematik im Sinne grundlegender Prinzipien vereinfacht ab und repräsentieren die Struktur der fachlichen Inhalte. Konkrete Inhalte und inhaltliche Zusammenhänge, die mit dem Ziel Kompetenzen zu entwickeln ausgewählt werden, sind stets auf die übergeordneten jeweiligen inhaltlichen Konzepte rückbezogen.

**Inhaltsbezogene Kompetenzen:**

Dispositionen zur Bewältigung fachlicher Anforderungen in inhaltlichen Kontexten. Inhaltsbezogene Kompetenzen werden im Zusammenhang schulischer Planung formuliert, um eine Konkretisierung der allgemeinen fachlichen Kompetenzen unter Bezugnahme auf Aussagen in den Inhaltsfeldern zu realisieren (vgl. *Fachcurriculum*). In inhaltsbezogenen Kompetenzen sind Könnensbeschreibungen explizit an inhaltliche Zusammenhänge gebunden. Inhaltsbezogene Kompetenzen lassen sich auf der unterrichtlichen Ebene noch weitergehend konkretisieren.

**Inhaltsfelder:**

Darstellung aller für den Kompetenzerwerb innerhalb eines Faches grundlegenden Wissens Elemente in ihren Zusammenhängen. Die einzelnen Inhaltsfelder eines Faches stehen in enger Vernetzung miteinander. Die in den Inhaltsfeldern formulierten Aspekte bilden den verbindlichen Bezugspunkt für alle weiteren nötigen und sinnvollen inhaltlichen Konkretisierungen (Unterrichtseinheiten/Stundenthemen) in der unterrichtlichen Umsetzung.

**Kerncurriculum:**

Formulierung wesentlicher, unverzichtbarer Anforderungen – der „Kern“ – bezogen auf Wissen und Können, das von Lernenden in der Schule erworben werden soll. Das neue Kerncurriculum für Hessen mit seinen Bildungsstandards und Inhaltsfeldern ist die verbindliche curriculare Grundlage für den Unterricht an hessischen Schulen in allen Fächern der Primarstufe und der Sekundarstufe I. Hier finden sich Aussagen zu überfachlichen und allgemeinen fachlichen Kompetenzen sowie inhaltliche Festlegungen (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter §4, Abs. 4 HSchG, Gesetzentwurf zur Änderung des HSchG v. 24.01.2011).

**Kompetenz:**

Bezeichnung der „bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften, damit die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll genutzt werden können.“ (Weinert 2001, S. 27 f.)

**Kompetenzmodelle:**

- (A) „(...) beschreiben (...) das Gefüge der Anforderungen, deren Bewältigung von Schülerinnen und Schülern erwartet wird (Komponentenmodell)“;
- (B) „(...) liefern (...) wissenschaftlich begründete Vorstellungen darüber, welche Abstufungen eine Kompetenz annehmen kann bzw. welche Grade oder Niveaustufen sich bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern feststellen lassen (Stufenmodell).“ (Klieme 2007, S. 74)

**Kumulativer Kompetenzaufbau:**

Stufenweiser, systematischer Aufbau von Kompetenzen auf der Grundlage bereits erworbener sowie deren Erweiterung und Vertiefung. Damit sich Kompetenzen kumulativ aufbauen können, ist es nötig, dass sie in langfristiger Perspektive kontinuierlich und systematisch gefördert werden und der Aspekt der Anschlussfähigkeit dabei berücksichtigt wird.

**Lernaufgabe:**

Anforderungssituation, die an das Vorwissen und die Vorerfahrungen von Lernenden anknüpft und individuelle Zugangsweisen sowie Lernwege ermöglicht. Durch die Bewältigung von Lernaufgaben wird ein Kompetenzzuwachs angestrebt. Eine Lernaufgabe bietet auch Bezugspunkte dafür an, mit Lernenden den (eigenen) Lernprozess, eventuell auftretende Lernschwierigkeiten sowie auch fest-

stellbare Lernfortschritte zu reflektieren. Sie ist in der Regel unbewertet (vgl. auch Kriterien für Lernaufgaben, Teil C, Kap. 2 Materialien).

**Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen:**

Könnensstandsbeschreibungen, in der Regel bezogen auf Doppeljahrgangsstufen. Die lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen haben orientierende Funktion für die Gestaltung des kumulativen Kompetenzaufbaus: Sie treffen Aussagen zu erwartbaren Könnensständen – auf Lernzeitabschnitte bezogen – auf dem Weg hin zu jenen Kompetenzen, die in abschlussbezogenen Bildungsstandards ausgewiesen sind.

**Schulcurriculum:**

Das Schulcurriculum enthält nachfolgende Elemente: Leitvorstellungen – Fachcurricula (s. o.) sowie Vereinbarungen über die pädagogische Arbeit im Fach – unterstützende Organisationsstrukturen (vgl. Teil A, Kap. 1). Schulen können das Kerncurriculum in Form eines Schulcurriculums weiter konkretisieren, welches dadurch eine schulspezifische Prägung erhält. Die Erarbeitung eines Schulcurriculums geht einher mit einem Reflexionsprozess aller für den Unterricht Verantwortlichen.

Im Hessischen Schulgesetz finden sich diesbezüglich folgende Aussagen: „Schulen können mit weiteren inhaltlichen Konkretisierungen aus den Kerncurricula einschließlich der zugrundeliegenden Wissensstände ein Schulcurriculum entwickeln, in dem der Aufbau überfachlicher Kompetenzen beschrieben wird und profilbezogene Ergänzungen aufgenommen werden.

Das Schulcurriculum soll Orientierung für kompetenzorientiertes Unterrichten der einzelnen Lehrkräfte in bestimmten Fächern, Jahrgangsstufen und Lerngruppen geben. Dabei sind als zentrale Aspekte pädagogischen Handelns Individualisierung und Differenzierung, Diagnose und Förderung, Beurteilung und Bewertung sowie die Konstruktion kompetenzorientierter Aufgaben zu berücksichtigen. Die Möglichkeit der Schulen, ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit zu entwickeln, ist dabei zu beachten.“ (HSchG §4, Abs. 4, Gesetzentwurf zur Änderung des HSchG v. 24.01.2011)

**Überfachliche Kompetenzen:**

Übergreifende Könnensdimensionen und -aspekte, die im Unterricht aller Fächer zu entwickeln sind. Im Kerncurriculum sind überfachliche Kompetenzen gegliedert nach den Bereichen: Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz, Sprachkompetenz. Für jeden Bereich werden Kompetenzdimensionen und diese weiter konkretisierende Kompetenzaspekte entfaltet (vgl. Kap. 2, Hessisches Kerncurriculum).

**Unterrichtsschwerpunkt:**

Eine innerhalb der Fachkonferenz gefundene Einigung darüber, in welchem inhaltlichen Kontext eine gezielte Entwicklung von Kompetenzen – unter Bezugnahme auf das Kerncurriculum – stattfinden soll. Unterrichtsschwerpunkte weisen daher Bezüge zu einer überschaubaren, für einen gezielten Kompetenzaufbau sinnvollen Auswahl von Bildungsstandards und einem oder mehreren Inhaltsfeldern aus. Unterrichtsschwerpunkte sind auf einen längeren Zeitraum hin angelegt und daher auf einen größeren inhaltlich-thematischen Zusammenhang bezogen. Durch die Auswahl bestimmter Inhalte und Themen wird dieser weiter konkretisiert. Bezogen darauf lassen sich inhaltsbezogene Kompetenzen (s. o.) formulieren. Dabei verständigt sich die Fachkonferenz darüber, was alle Lernenden nach der Bearbeitung des Schwerpunktes im Unterricht wissen und können sollen.

## 2 Materialien

### M 1

#### Formulierungshilfen – Inhaltsbezogene Kompetenzen

<p><b>Inhaltsbezogene Kompetenzen:</b></p> <p>Unsere Lernenden können ...</p>	<p><b>Inhaltliche Konkretisierung:</b></p> <p>...</p>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: auto;"> <p><i>Wir formulieren inhaltsbezogene Kompetenzen, die aus Verknüpfungen der ausgewählten Standards und der inhaltlichen Konkretisierung entstehen. Inhaltsbezogene Kompetenzen beschreiben „Dispositionen zur Bewältigung fachlicher Anforderungen“.</i></p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: auto;"> <p><i>Wir wählen (und konkretisieren ggf.) Schwerpunkte, die in den Inhaltsfeldern angegeben sind.</i></p> </div>

Primarstufe	Sekundarstufe I
<p><b>Definition:</b> <i>Inhaltsbezogene Kompetenzen</i> beschreiben „Dispositionen zur Bewältigung fachlicher Anforderungen“.</p>	
<p>Beispiel: Moderne Fremdsprachen</p> <p>Unsere Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wörter und Sprachmuster in sprachlichen Anforderungssituationen (z. B. Austausch von Informationen über die Lieblingskleidung, Personenbeschreibung) korrekt verwenden.</li> </ul>	<p>Beispiel: Moderne Fremdsprachen</p> <p>Unsere Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ in einem Gespräch landeskundliches Wissen strukturiert präsentieren (Barcelona und Umgebung: Sehenswürdigkeiten, Freizeitmöglichkeiten).</li> </ul>
<p><b>Abgrenzung zu Lernzielen:</b></p> <p><b>Definition:</b> <i>Lernziele</i> beschreiben den angestrebten <i>Lerngewinn</i> der Schülerinnen und Schüler bezogen auf ein aktuell relevantes Thema.</p>	
<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– können Vokabeln auswendig aufsagen</li> <li>– können einen Steckbrief erstellen</li> <li>– können einen Beitrag für ein Freundebuch leisten</li> </ul>	<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– können Schlüsselwörter in einem Text finden</li> <li>– können vorgegebene Textbausteine in die richtige Reihenfolge bringen</li> <li>– können eine Mind-Map zum Thema „Freizeitaktivitäten von Jugendlichen“ erstellen</li> </ul>

**Kriterien zur Formulierung inhaltsbezogener Kompetenzen:**

Sie ...

- stellen eine Performanzsituation dar,
- sind in Aufgabenstellungen umsetzbar,
- müssen überprüfbar sein,
- konkretisieren die ausgewählten Bildungsstandards bzw. lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen des Kerncurriculums,
- sind inhaltlich auf den gewählten Unterrichtsschwerpunkt bezogen,
- vermeiden Verben wie: entwickeln, erkennen, wissen, erschließen,
- haben ein eindeutiges fachliches Profil,
- zeigen einen Ausprägungsgrad.

Beispiele für geeignete Verben:

beurteilen, analysieren, deuten, einordnen, erläutern, beschreiben, erklären, rekonstruieren, übertragen, anwenden, schlussfolgern, nachvollziehen, entscheiden, vergleichen, beobachten, messen, untersuchen, interpretieren, reflektieren, Stellung nehmen, präsentieren, etc.

**M 2**

Kriterien – Lernaufgaben

**Kriterien für kompetenzorientierte Lernaufgaben**

(nach Prof. J. Leisen, Universität Mainz, [www.aufgabenkultur.de](http://www.aufgabenkultur.de))

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien stellen eine Bewertungshilfe für die Auswahl und Konstruktion von Lernaufgaben dar. Sie erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und sind in Abhängigkeit von Lernarrangement, Kontext und Zielstellung anzuwenden.

Lernaufgaben ...

- stellen die Bewältigung bedeutsamer authentischer Anforderungssituationen ins Zentrum (Anwendungs- und Verwertungsaspekt),
- sind auf Kompetenzen hin ausgerichtet (Bezug zu den Kompetenzbereichen),
- ermöglichen schrittweise (strukturiert) den Erwerb neuen Wissens und den Umgang damit,
- sind an das Fähigkeitsniveau (Denk- und Handlungsmöglichkeiten) der Lernenden angepasst,
- haben ein eindeutiges Profil (Lernaufgabe: an Bekanntes anknüpfen – Neues lernen),
- bieten komplexe Anforderungen auf unterschiedlichen Niveaus,
- sind in einen sinnvollen Kontext eingebunden,
- zielen auf ein auswertbares Lernprodukt,
- sind durchstrukturiert oder nur anstrukturiert (Setting, Bearbeitungsaufträge),
- bieten verschiedene Bearbeitungswege,
- lassen ein variierendes Lerntempo zu,
- lassen mehr als eine Lösung zu,
- bieten Anknüpfungsmöglichkeiten an bekannte Strategien und Modelle oder stellen diese zur Verfügung,
- bieten aus unterschiedlichen Perspektiven einen Blick auf die Lerninhalte,
- erfordern eine intensive, selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit der Anforderungssituation,
- erfordern eine kommunikative und kooperative Auseinandersetzung mit der Anforderungssituation,
- haben meta-reflexive Anteile,
- lassen Fehler zu und sind nicht auf richtige Lösungen hin konzipiert,
- bieten Möglichkeiten der Selbstkorrektur,
- machen Kompetenz erfahrbar.

## 3 Literaturhinweise/Links

### Literaturhinweise

*Bartnitzky, H. / Hecker, U.* (Hrsg.) (2009): Beiträge zur Reform der Grundschule. Band 127/128. Kursbuch Grundschule. Frankfurt/M.: Grundschulverband.

*Bartnitzky, H. / Speck-Hamdan, A.* (Hrsg.) (2004): Beiträge zur Reform der Grundschule, Band 118. Leistungen der Kinder wahrnehmen – würdigen – fördern. Arbeitskreis Grundschule. Frankfurt/M.: Grundschulverband.

*Bauch, W. / Maitzen, C. / Katzenbach, M.* (2011): Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten – Ein Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung. Amt für Lehrerbildung Frankfurt/M (in Vorbereitung).

*Brunner, I. / Schmidinger, E.* (2004): Leistungsbeurteilung in der Praxis – Der Einsatz von Portfolios im Unterricht der Sekundarstufe I. Linz: Veritas.

*Friedrich Jahresheft* (2003): Aufgaben – Lernen fördern – Selbstständigkeit entwickeln. Seelze: Friedrich Verlag.

*Hasselhorn, M. / Gold, A.* (2006): Pädagogische Psychologie – Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.

*Helmke, A.* (2009): Mit Bildungsstandards und Kompetenzen unterrichten – Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. In: Klinger, U. (Hrsg.) Mit Kompetenz Unterricht entwickeln. for.mat Kultusminister Konferenz. Köln: Bildungsv Verlag EINS.

*Helmke, A.* (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

*Klieme, E. et al.* (2007): Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards – Expertise. Bonn, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.).

*Lersch, R.* (2007): Unterricht und Kompetenzerwerb. In 30 Schritten von der Theorie zur Praxis kompetenzfördernden Unterrichts. In: Die Deutsche Schule (99), H. 4, S. 434–446.

*Lersch, R.* (2010): Wie unterrichtet man Kompetenzen? Didaktik und Praxis kompetenzfördernden Unterrichts. In: Eigenverantwortung in der Praxis. Tagungsdokumentation und ergänzende Beiträge. Hessisches Kultusministerium (Wiesbaden), Amt für Lehrerbildung (Frankfurt/M.), Institut für Qualitätsentwicklung (Wiesbaden), S. 147 ff.

*Mandl, H. / Gerstenmaier, J.* (Hrsg.) (2000): Die Kluft zwischen Wissen und Handeln. Empirische und theoretische Lösungsansätze. Göttingen: Hogrefe.

*Oelkers, J. / Reusser, K. et al.* (2008): Expertise: Qualität entwickeln – Standards sichern – mit Differenz umgehen. Bonn, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), Bildungsforschung Band 27.

*Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland* (Hrsg.) (2010): Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung. Bonn, Berlin.

*Wahl, D.* (2006): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

*Weinert, F. E.* (2001): Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: ders. (Hrsg.) Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim, Basel: Beltz.

*Winter, F.* (2004): Leistungsbewertung – Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

*Ziener, G.* (2006): Bildungsstandards in der Praxis. Seelze: Klett, Kallmeyer.

## Links

[www.aufgabenkultur.de](http://www.aufgabenkultur.de)

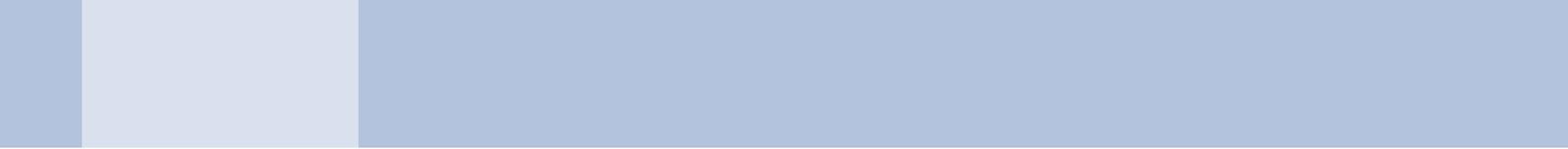
[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)

- Erläuternde Begleittexte zum Ansatz: „Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen“ sowie zu einzelnen Fächern
- Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen: Kerncurricula nach Fächern für Primarstufe und Sekundarstufe I
- Leitfäden – Maßgebliche Orientierungstexte zum Kerncurriculum

[www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de)

- Handreichung: „Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum“

[www.kmk-format.de](http://www.kmk-format.de)





HESSEN



Hessisches  
Kultusministerium

 Institut für  
Qualitätsentwicklung

Walter-Hallstein-Straße 5–7  
65197 Wiesbaden  
[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)

BILDUNGSLAND  
Hessen 